

Grenzkampf im österreichisch-italienischen Alpengebiet.



Das Bild hat den Kampf um den Hoßkapellen-Bügel fest, einen Balkenabschnitt, der sich über dem Ort Pontebba (nahe Romafel) erhebt und an einer schon von Napoleon I. angelegten Steertstraße von Wien nach Mailand liegt.

Englische Munitionsfabriken.

Erzeugung von Geschossen seit 1915 angeblich verdundertfacht.

Einer von einem englischen Journalisten...

Als an die englischen Behörden und die englische Technik die gemaltige Aufgabe...

beitstellung an. Das Ministerium schließt Verträge...

Man darf nicht übersehen, daß die Herstellung der Granaten, überaus kompliziert ist...

Was den Umfang der Fabrikation betrifft, so mögen die folgenden Mitteilungen eine Vorstellung davon geben.

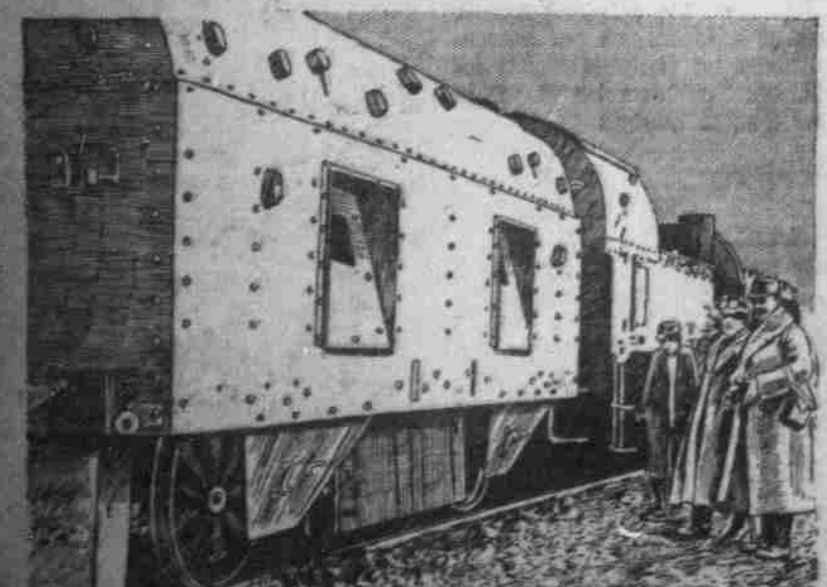
Küper den Werksplätzen, die für die Rechnung der vorerwähnten britischen Anstalten...



Das Offizier-Magazin in Belgien, das bei allen politischen Ereignissen der jüngsten Jahre...

der Lage waren, sich an der Munitionsherstellung zu beteiligen.

Nun eine möglichst große Anzahl gewerblicher Anlagen auszunutzen...



Ein Maximalgeschwindigkeit Konverter.

Der Lebensretter.

Erzählt von Paul Ellis.

Fräulein Marietchen war Verführerin, sie war eine hübsche, stattliche Person, zwar nicht mehr ganz jung...



dadurch geschafft. Diesmal aber hatte sie eine ganz neue Idee, diesmal sollte es etwas ganz besonderes werden.

empfangen sie die stille Freude, eine gute Tat vollbracht zu haben.



einmal kommen möchte, wie lieb wollte sie ihn haben, wie wollte sie ihm das Leben so angenehm machen!

Als vor ... ein Ruhetag war und man es sich in den Schützengraben ein wenig gemütlich machte...

Das gab ein Leben in den Höhlen! Da liefen alle zusammen. Jeder hielt die Hände offen.

Aber die Gaben waren auch in solcher Menge vorhanden, daß ein jeder reichlich bedacht werden konnte.

Als der Feldwebel das Paletchen mit den Würsten aushob, rief er heiter: „Na, Unteroffizier Berger, Ihnen wird hier diese Würstchenportion wohl besonders annehmend sein, wie?“

Lächelnd besah er die stattlichen Würste, und dann las er den Besatz „Als“, dachte er, „von zarter Hand, das klingt ja recht vielversprechend!“

Wald darauf war das Jbühl im Schützengraben zu Ende, denn es wurde Alarm geblasen, weil der Feind mit neuen Verstärkungen anrückte.

Er hatte gefühlt, wie die Kugel ihn traf, dann schloß er die Augen und schloß einen Stein in den Mund...

Der Unteroffizier Fritz Berger war immer in der ersten Reihe; todesmutig ging er seinen Leuten voran.

Er hatte gefühlt, wie die Kugel ihn traf, dann schloß er die Augen und schloß einen Stein in den Mund...

Aber jetzt blieb ihm zum Nachdenken nicht viel Zeit, denn sein Arm wurde loth; das Getöse entfloh ihm fast schon; er mußte zurück an den Verbandplatz.

Nach einer halben Stunde wachte er dann alles.

Die feindliche Kugel war auf das eingetauchte Händchen getroffen, hatte es durchbohrt, und dadurch war die Durchschlagskraft des Geschosses gemindert, so daß jetzt nur eine leichte Schulterwunde entstanden war.

Da lächelnd meinte der Arzt: „Sie können von Glück sagen, — die Wunde war Ihre Lebensretter, sonst wäre es ohne Zweifel ein schwerer Lungenbruch geworden.“

Als er dann in das Logarett einer kleinen rheinischen Stadt eingeliefert war, lag er in den Brustwunden erst mal etwas genauer an. Und da fand er dann auch das zweite Händchen, das er lächelnd aus der Fingerring herausstreckte. Das zerflossene Blut, den Lebensretter aber, das

Die deportierten Belgier.

In Briefen von Belgien finden sie allerdings mehr und mehr zunehmende Verheerungen...

Man nimmt nur Arbeitslose wenn dies der Fall ist, so ist die Maßregel nicht schlecht.

Sie hatte einen braven Krieger des Lebens geerbt! Ach, das war doch wirklich das Beste, was sie sich nur wünschen konnte!

Natürlich war es der Herr Unteroffizier der Landwehr Fritz Berger. Er war bereits soweit genesen, daß er einmal kommen möchte, wie lieb wollte sie ihn haben...

Als vor ... ein Ruhetag war und man es sich in den Schützengraben ein wenig gemütlich machte...

Das gab ein Leben in den Höhlen! Da liefen alle zusammen. Jeder hielt die Hände offen.

Aber die Gaben waren auch in solcher Menge vorhanden, daß ein jeder reichlich bedacht werden konnte.

Als der Feldwebel das Paletchen mit den Würsten aushob, rief er heiter: „Na, Unteroffizier Berger, Ihnen wird hier diese Würstchenportion wohl besonders annehmend sein, wie?“

Lächelnd besah er die stattlichen Würste, und dann las er den Besatz „Als“, dachte er, „von zarter Hand, das klingt ja recht vielversprechend!“

Wald darauf war das Jbühl im Schützengraben zu Ende, denn es wurde Alarm geblasen, weil der Feind mit neuen Verstärkungen anrückte.

Er hatte gefühlt, wie die Kugel ihn traf, dann schloß er die Augen und schloß einen Stein in den Mund...

Der Unteroffizier Fritz Berger war immer in der ersten Reihe; todesmutig ging er seinen Leuten voran.

Er hatte gefühlt, wie die Kugel ihn traf, dann schloß er die Augen und schloß einen Stein in den Mund...

Aber jetzt blieb ihm zum Nachdenken nicht viel Zeit, denn sein Arm wurde loth; das Getöse entfloh ihm fast schon; er mußte zurück an den Verbandplatz.

Nach einer halben Stunde wachte er dann alles.

Die feindliche Kugel war auf das eingetauchte Händchen getroffen, hatte es durchbohrt, und dadurch war die Durchschlagskraft des Geschosses gemindert, so daß jetzt nur eine leichte Schulterwunde entstanden war.

Da lächelnd meinte der Arzt: „Sie können von Glück sagen, — die Wunde war Ihre Lebensretter, sonst wäre es ohne Zweifel ein schwerer Lungenbruch geworden.“

Als er dann in das Logarett einer kleinen rheinischen Stadt eingeliefert war, lag er in den Brustwunden erst mal etwas genauer an. Und da fand er dann auch das zweite Händchen, das er lächelnd aus der Fingerring herausstreckte. Das zerflossene Blut, den Lebensretter aber, das

Als vor ... ein Ruhetag war und man es sich in den Schützengraben ein wenig gemütlich machte...

Das gab ein Leben in den Höhlen! Da liefen alle zusammen. Jeder hielt die Hände offen.

Aber die Gaben waren auch in solcher Menge vorhanden, daß ein jeder reichlich bedacht werden konnte.

Als der Feldwebel das Paletchen mit den Würsten aushob, rief er heiter: „Na, Unteroffizier Berger, Ihnen wird hier diese Würstchenportion wohl besonders annehmend sein, wie?“

Man nimmt nur Arbeitslose wenn dies der Fall ist, so ist die Maßregel nicht schlecht.

Sie hatte einen braven Krieger des Lebens geerbt! Ach, das war doch wirklich das Beste, was sie sich nur wünschen konnte!

Natürlich war es der Herr Unteroffizier der Landwehr Fritz Berger. Er war bereits soweit genesen, daß er einmal kommen möchte, wie lieb wollte sie ihn haben...

Als vor ... ein Ruhetag war und man es sich in den Schützengraben ein wenig gemütlich machte...

Das gab ein Leben in den Höhlen! Da liefen alle zusammen. Jeder hielt die Hände offen.

Aber die Gaben waren auch in solcher Menge vorhanden, daß ein jeder reichlich bedacht werden konnte.

Als der Feldwebel das Paletchen mit den Würsten aushob, rief er heiter: „Na, Unteroffizier Berger, Ihnen wird hier diese Würstchenportion wohl besonders annehmend sein, wie?“

Lächelnd besah er die stattlichen Würste, und dann las er den Besatz „Als“, dachte er, „von zarter Hand, das klingt ja recht vielversprechend!“

Wald darauf war das Jbühl im Schützengraben zu Ende, denn es wurde Alarm geblasen, weil der Feind mit neuen Verstärkungen anrückte.

Er hatte gefühlt, wie die Kugel ihn traf, dann schloß er die Augen und schloß einen Stein in den Mund...

Der Unteroffizier Fritz Berger war immer in der ersten Reihe; todesmutig ging er seinen Leuten voran.

Er hatte gefühlt, wie die Kugel ihn traf, dann schloß er die Augen und schloß einen Stein in den Mund...

Aber jetzt blieb ihm zum Nachdenken nicht viel Zeit, denn sein Arm wurde loth; das Getöse entfloh ihm fast schon; er mußte zurück an den Verbandplatz.

Nach einer halben Stunde wachte er dann alles.

Die feindliche Kugel war auf das eingetauchte Händchen getroffen, hatte es durchbohrt, und dadurch war die Durchschlagskraft des Geschosses gemindert, so daß jetzt nur eine leichte Schulterwunde entstanden war.

Da lächelnd meinte der Arzt: „Sie können von Glück sagen, — die Wunde war Ihre Lebensretter, sonst wäre es ohne Zweifel ein schwerer Lungenbruch geworden.“

Als er dann in das Logarett einer kleinen rheinischen Stadt eingeliefert war, lag er in den Brustwunden erst mal etwas genauer an. Und da fand er dann auch das zweite Händchen, das er lächelnd aus der Fingerring herausstreckte. Das zerflossene Blut, den Lebensretter aber, das



fröhlich in die Augen blickten, da war es ihnen allen beiden, als seien sie sich gar nicht ein bißchen fremd...



Der Direktor der höheren Lehrerschule in Wirmosens Dr. A. Gierlich...



Schloß Marhas in Frankreich, das dem Fürsten Albert von Monaco gehört.